

Westerwald

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/westerwald

B 49-Ausbaueegner setzen auf mehr Widerstand

Grüne und BUND wollen überparteilichen Protest gegen geplantes Projekt zwischen Montabaur und Neuhäusel organisieren

Von Thorsten Ferdinand

■ **Montabaur/Neuhäusel.** Um den geplanten Ausbau der B 49 zwischen Montabaur und Neuhäusel womöglich doch noch zu verhindern, setzen die Westerwälder Grünen und Vertreter des BUND auf mehr Widerstand aus der Bevölkerung und der Kommunalpolitik. Wenn bei den politischen Verantwortlichen ankomme, dass viele Bürger das Vorhaben ablehnen, würde dies das Projekt auf jeden Fall verzögern und eventuell sogar komplett infrage stellen, meinten die Landtagsabgeordneten Jutta Blatzheim-Roegler (Bernkastel-Andel) und Carl-Bernhard von Heusinger (Koblenz) bei einem Ortstermin mit den Wälder Ausbauegegnern am Hillscheider Stock.

Hintergrund: Der Landesbetrieb Mobilität (LBM) Diez plant den dreispurigen Ausbau der Bundesstraße zwischen Neuhäusel und Montabaur in zwei Abschnitten. Zunächst soll das circa 3,5 Kilometer lange Teilstück zwischen Neuhäusel und dem Großen Herrgott umgesetzt werden. Im Anschluss käme dann der Straßenverlauf bis zur Abfahrt Horressen an die Reihe (circa 2,6 km), wo das Steilstück zum Großen Herrgott und die Lkw-Umfahrung (L 329/L 309) durch einen Neubau ersetzt werden sollen.

Die Diezer Straßenbaubehörde beruft sich in diesem Zusammenhang auf eine Richtlinie im Bundesfernstraßengesetz. Demnach entspricht die Strecke als überregional bedeutsame Verbindung zwischen Koblenz und der A 3 aktuell nicht den technischen Anforderungen des Bundes, heißt es. Auf dem fraglichen Abschnitt komme es im Berufsverkehr immer wieder zu Rückstaus und gefährlichen Überholmanövern, argumentiert der LBM. In fünf Jahren habe man dort 256 Unfälle gezählt. Die Verkehrsbelastung liege bei circa 14 000 Fahrzeugen pro Tag.

Diese Argumente stellen die Grünen und der BUND infrage. Das Verkehrsaufkommen rechtfertigt aus ihrer Sicht den Ausbau nicht. Auf der Straße werde jetzt schon mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 80 km/h gefahren, meinte Norbert Busch aus Niederelbert, der selbst jahrelang über die B 49 zur Arbeit in Koblenz gependelt ist. Sofern man eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 100 km/h nach dem Ausbau unterstelle, ergebe



Bei einem Ortstermin am Hillscheider Stock machten sich Vertreter der Grünen und des BUND selbst ein Bild vom Zustand der B 49 zwischen Montabaur und Neuhäusel. Sie wollen nun Widerstand in der Bevölkerung und in der Kommunalpolitik gegen den geplanten Ausbau organisieren. Foto: Thorsten Ferdinand

sich für den Autofahrer eine Zeiterparnis von nicht einmal einer Minute, so Busch. „Wollen wir dafür wirklich Millionen ausgeben?“, fragte er provokant.

Michael Carl (Neuhäusel) vom BUND äußerte überdies Zweifel, dass der Verkehr durch den Ausbau sicherer wird. Seit Fertigstellung der Umgehung Neuhäusel seien auf diesem gut ausgebauten Teilstück schon mehrere Verkehrsteilnehmer

tödlich verunglückt, sagte er. Auf dem Streckenabschnitt, der nun ausgebaut werden soll, habe es in diesem Zeitraum hingegen keine Toten gegeben, weil dort eben nicht so schnell gefahren werde.

Nicht zuletzt spricht aus Sicht der Grünen der Umweltschutz gegen das Projekt, wie Dr. Ine Schmale erläuterte. Es handele sich um einen vergleichsweise hochwertigen Buchenbestand im FFH-Gebiet Mon-

tabaurer Höhe. „Wir zerstören hier ein Ökosystem“, kritisierte Schmale vor allem mit Blick auf den Streckenabschnitt zwischen dem Hillscheider Stock und Horressen, denn dort soll eine komplett neue Straße durch den Wald gebaut werden.

Eine Grünbrücke könne die negativen Auswirkungen für die Tierwelt jedenfalls nicht ausreichend kompensieren, warnten die Ausbaueegner. Das Projekt ist nicht zu-

letzt umstritten, da es lediglich aufgrund einer Bundesrichtlinie umgesetzt werden soll, die zuletzt vor zehn Jahren aktualisiert wurde. Der LBM arbeite das einfach stur ab und nutze seinen Ermessensspielraum nicht ausreichend, um die Sinnhaftigkeit ernsthaft zu hinterfragen, kritisierte Busch.

Jutta Blatzheim-Roegler hingegen ging mit der Diezer Straßenbaubehörde weniger streng ins Gericht. „Die Leute dort machen auch nur ihre Arbeit“, warb sie um Verständnis bei ihren Parteifreunden. Stoppen könne derartige Projekte letztlich nur das Bundesverkehrsministerium, indem es Richtlinien aufhebe, die nicht mehr zeitgemäß sind, meinte sie. Ein Ziel der Ausbaueegner ist es deshalb nun, den vermuteten Widerstand in weiten Teilen der Bevölkerung überparteilich zu organisieren, damit dieser „Fehler im System“ (O-Ton Blatzheim-Roegler) beseitigt wird.

Radweg kommt wohl nur bei Verbreiterung der Straße

Während die Westerwälder Grünen den dreispurigen Ausbau der B 49 ablehnen, hielten sie einen Radweg an der Bundesstraße zwischen Koblenz und Montabaur für durchaus sinnvoll. Dass dieser gebaut wird, ohne gleichzeitig die Straße zu verbreitern, sei allerdings unwahrscheinlich, hieß es beim Ortstermin. Das Thema Radwegbau gewinnt

indes auch beim Landesbetrieb Mobilität (LBM) an Bedeutung. Bei der Straßenbaubehörde in Diez wurde zum 1. Juli ein Radwegeteam mit zunächst zwei Ingenieursstellen eingerichtet, das in der Zukunft noch vergrößert werden soll. Das jedenfalls sieht der Koalitionsvertrag der Mainzer Landesregierung vor. „Das Fahrrad soll im zukünftigen

Verkehrsmix eine höhere Bedeutung einnehmen“, erläutert in diesem Zusammenhang der neue Leiter des LBM Diez, Benedikt Bauch. „Zukünftig sollen im Alltag zunehmend Wegstrecken – vor allem im Nahverkehr oder zur Andienung des ÖPNV – mit dem Rad zurückgelegt werden. Dafür braucht es ein alltagstaugliches Radwegenetz.“ *tf*